

Allgemeines zu I—IV.

Bei sämtlichen Eiern treten die Rippenintervalle silberglänzend hervor. Die Rippen sind am Rücken scharf gezeichnet und lichter, die Querrippen feiner ausgeprägt.

In den Abbildungen bedeutet die oberste den Umriss, die mittlere den Querschnitt und die unterste Figur die starke Vergrößerung der Mantelfläche in der Nähe der Basis. Beschrieben am 6. März 1910 nach Südtiroler Eiern.

Ueber eine wenig gekante Gattung der Dermestiden.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Aus Transkaspien ist mir ein sehr auffälliges Dermestiden-Genus bekannt geworden, das sehr an *Psoa* erinnert und sich mit der aus Aegypten beschriebenen Gattung *Mariouta* Pic. identisch erwies. Eine eingehendere Beschreibung dieser in einer sehr wenig verbreiteten Zeitschrift: S. Bull. Soc. Hist. Nat. d'Autun 1898, pg. 116; und reproduziert in *Miscell. Ent. VI. (1898) pg. 73* — kurz skizzierten Gattung, scheint mir erwünscht zu sein, weshalb sie an dieser Stelle Platz finden möge.

Gen. *Mariouta* Pic.

Körper länglich, parallel. Fühler elfgliederig, wenig lang, mit verdicktem Wurzelgliede und grosser 3 gliederiger, gedrängter Keule, die Keulenglieder breit, abgeflacht, an der äusseren Ecke an die Güssel gefügt, die 2 ersten etwas breiter als lang, das Endglied wenig schmaler, rundlich. Kopf schmaler als der Halsschild, hinter den wenig grossen und wenig vorragenden Augen verengt, Vorderrand der Stirne fast gerade, die Seitenecken winklig vortretend, Clypeus nicht von der Stirne geschieden, die Oberlippe quer. Halsschild quer, vorne gerundet und hier so breit als die Flügeldecken, zur Basis verengt, daher etwas herzförmig, die Basis flach gebogen, die Seiten gekantet. Schildchen klein, quer dreieckig. Flügeldecken mit dem Halsschild lose artikulierend, parallel, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oben fein lederartig gerunzelt, ohne Nahtstreif, die Epipleuren schmal, aber bis zur Spitze erkennbar. Vorderbrust kurz, ohne Episternen, die Gelenkgruben hinten offen, Mittelbrust schmal, Mittelhüften einander genähert, kugelig, durch einen sehr schmalen Zwischenraum, von einander getrennt, die Hinterbrust lang, die Episternen breit, parallel, die Epimeren sehr klein, kaum erkennbar, die Hinterhüften einander genähert, quer, gewölbt, nach aussen verschmälert, ohne deutliche Schenkeldecken, Bauch aus 5 fast gleichen Sterniten zusammen gesetzt, davon das erste wenig, das letzte Sternit etwas länger als die mittleren. Schenkel schwach verdickt, zur Spitze dünner, die Trochanteren der Hinterbeine mässig entwickelt, fast gerade abgestutzt und an dieser Anstutzungsfläche die Schenkel angefügt, Schienen zur Spitze ein wenig erweitert, mit etwas ausgezogenem Aussenzahne an der Spitze und am Innenwinkel mit 2 kleinen Spornei, der Aussenrand ist gekerbt. Alle Tarsen 5 gliederig, die 4 ersten kurz, das Klauenglied wenig kürzer als die anderen zusammen, Klauen einfach. Palpen sehr kurz.

Mar. Stangei n. sp.

Parallel, einfarbig rostrot, fast matt, nur die Augen schwarz, oben mit kaum sichtbaren spärlichen Börstchen, auf den Flügeldecken fast reihenweise besetzt, Kopf und Halsschild fein gerunzelt, eine Punktur dazwischen erkennbar, letzterer nur ein Drittel breiter als lang, die Hinterwinkel sehr stumpf, die Scheibe vor der Basis mit 2 sehr flachen, undeutlichen Längsgrübchen und sehr kurzer Rinne vor dem Schildchen; Flügeldecken nicht

ganz dreimal so lang als zusammen breit, fein hautartig gerunzelt und dazwischen mit sehr feinen flachen, an der Basis u. der Spitze erloschenen Punktreihen. Long. 5—6 mm.

Von Herrn Magister G. Stange (Rowno, Russland) gütigst eingesendet.

Mar. Letourneuxi Pic., *Misc. Ent. VI. (1898) pg. 73.*

Parallel, aber kürzer gebaut, schwarz, fast matt, die Fühler rostrot, K. und Hsch. runzelig punktiert, letzterer an den S. fein gekörnt, mit vollständiger Mittelfurche und jederseits einem ovalen Basalgrübchen, die Seiten zur Basis stark verengt, letztere deutlich gerandet, Hinterwinkel nur angedeutet, Flügeldecken parallel, wenig länger als zusammen breit, sehr fein lederartig gerunzelt, kaum mit Spuren von Punktreihen, die Naht von einer sehr feinen Linie gesäumt. Oberseite gewölbt u. greisen. mikroskopischen Börstchen undeutlich besetzt. Long. 6 bis 6,5 mm.

Aegypten und Algier.

Meine von Herrn Vibert erhaltenen Stücke stammen von Ain-Sefra.

Neue palaeartische Satyriden.

Von H. Fruhstorfer, Genf.

Melanargia japygia inglada subspec. nova.

Die castilianische Rasse der weitverbreiteten Art steht der *cleanthe* Boisd. aus Südfrankreich (Cannes) nahe — ist aber wesentlich grösser und differiert durch zurücktretendes Schwarz im Apicalteil der Vorderflügel, dagegen vermehrtes Schwarz am Innenrand der Vorderflügel, das bei den ♀♀ bis zu dem sehr stattlichen Submarginalfleck der Vorderflügel ausgedehnt ist — und mit diesem zusammenfliesst. Die schwarzen Ozellen der Hinterflügel-Oberseite erscheinen viel massiger und sind ausgedehnter schwarz beschattet und die submarginalen weissen kappenartigen Flecken sind fast doppelt so gross als bei südfranzösischen *cleanthe*.

Patria: Castilien, Umgebung von Madrid, 3 ♂, 3 ♀♀ (Coll. Fruhstorfer).

Melanargia japygia jalemus subspec. nova.

Kommt der *transcaspica* Stgr. nahe — stellt aber eine noch dunklere alpine Form derselben vor. Die bur-apicale Schwarzzeichnung der Vorderflügel und die subanalen Ozellen der Hinterflügel sind zwar zierliches als bei *transcaspica* — dafür aber erscheint die Zelle der Vorderflügel, namentlich der ♀♀, durchweg geschwärzt — und der Innenrand der Vorderflügel bildet mit dem Mittelfeld der Hinterflügel zusammen eine schwarzes Feld, das nur durch den weissen Zellfleck der Hinterflügel aufgehell wird.

Die Unterseite führt aber dieselben feinen schwarzen Längsbinden wie *suwarowius* von Südrussland.

Patria: Kashgar, ♂♀, Coll. Fruhstorfer.

Melanargia galathea symaithis subspec. nova.

(*Symaithis*, Mutter des schönen Akis, den Galathea liebte.)

Mit *symaithis* bezeichne ich die östlichste mir bekannte Rasse eines Formenkomplexes, der unter dem unverstandenen Namen *procida* zusammengefasst wird und als solche in den Sammlungen kursiert.

Der ♂ der neuen *symaithis* ähnelt den *galathea* ♀♀ des Wallis durch die prächtige rein weisse Grundfarbe, während gelblich getönte ♂♂ nur selten vorkommen. Die weissen Subapicalflecken wie bei typischen *procida* d. h. sehr klein, die transcellulare Schrägbinde aber mindestens doppelt so breit als bei Exemplaren aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Ueber eine wenig gekannte Gattung der Dermestiden 239](#)